

**Wildgehege** fühlen sich die Altai-Maral wohl. Gut ein Dutzend Tiere sind im Hellenthaler Rudel dieser Rotwild-Art, die eigentlich im asiatischen Altai-Gebirge heimisch ist. Diese und Wildgehege zu beobachten. Die Flugschau der Greifvögel findet dort auch im Winter täglich statt. (Foto: Wildgehege Hellenthal)

# Die Fuchsjagd ist abgeblasen

## Kreisjägerschaft gab Druck der Tierschützer nach – Demo findet dennoch statt

VON GÜNTER HOCHGÜRTEL

**EIFELLAND.** „Wir lassen uns nicht ins Bockshorn jagen“, hatte Rudi Mießeler am Dienstag noch vollmundig verkündet. Der Vorsitzende der Kreisjägerschaft Euskirchen wollte trotz der massiven Proteste von Tierschützern von nah und fern die für das kommende Wochenende geplante Fuchsjagd nicht absagen. Gestern meldete sich Mießeler in unserer Redaktion und gab sich deutlich weniger streitbar. „Wir haben uns im Vorstand beraten und sind dabei zum Schluss gekom-

Kreisjägerschaft, wurden gar Strafanzeigen von Tierschutzverbänden eingereicht. „Der Johann lässt sich davon nicht beeindrucken, der gibt sich kämpferisch“, versicherte Rudi Mießeler. Er ist nach wie vor der Überzeugung, dass die Jagd auf Meister Reineke sinnvoll ist.

Dem schließt sich in Teilen auch Dr. Jochen Weins an, der Chef des Veterinäramtes des Kreises Euskirchen. „Man darf den Fuchsbandwurm nicht unterschätzen. Eine Übertragung auf den Menschen ist zwar extrem selten, aber man muss trotzdem vorsichtig sein“, so Weins. Deshalb würden Füchse im Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt in Krefeld seit einigen Jahren auch nicht mehr auf Bandwürmer untersucht. „Den Mitarbeitern ist

das zu gefährlich. Die Eier können über die Atemwege in den menschlichen Körper gelangen“, berichtete der Kreisveterinär. Die Bandwürmer könnten sich in der Leber einlagern, die nach zehn bis zwölf Jahren irreparabel geschädigt sei.

Nun ist Weins weit davon entfernt, den Jägern zur Seite zu springen und das massenhafte Abschießen von Füchsen gutzuheißen. Dennoch erreichen ihn regelmäßig Anrufe besorgter Mütter aus der Eifel, die die possierlichen Wildtiere beispielsweise dabei beobachtet haben wollen, wie sie ihren Kot im Sandkasten des Kindergartens ablegten oder im Familienverbund über einen Campingplatz spazierten. Dem Kreisveterinär sind in diesen Fällen allerdings die Hände gebunden. Er darf die Füchse

nicht zum Abschuss freigeben – und solange sie sich in bewohntem Gebiet aufhalten, sind auch den Waidmännern die Hände gebunden. „Deshalb gibt es in Großstädten wie Berlin und Köln mittlerweile mehr Tierarten als im Nationalpark Eifel“, witzelte Weins.

Theoretisch, so versicherte er, könne man sicherlich Entwurmungstabletten für Füchse, Marder und ähnliches Getier in der freien Wildbahn auslegen, um dem Bandwurm für immer den Garaus zu machen. Aber: „Wer bezahlt das?“, fragt der erfahrene Tierarzt. Er bestätigte Mießelers Erklärung, dass das Veterinäramt auf die Lieferung von Kadavern seitens der Jäger angewiesen ist, um etwaige Erkrankungen wie die als ausgerottet geltende Tollwut im Blick zu behalten.

Weins bestätigte auch, dass Füchse immer wieder in den Dörfern auftauchen und manchen Bewohner durch nächtliches Bellen im Schlaf stören.

Die Tierschützer um Markus Schmitz-Bongard sind dennoch glücklich, dass die Jäger in Sachen Fuchsjagd eingeLenkt haben. Die für heute angekündigte Demo vor dem Sitz der Kreisjägerschaft in der Kölnstraße in Zülpich soll wie geplant um 18 Uhr stattfinden.

Man will sich auf dem Marktplatz treffen. „Wir werden nicht locker lassen und unsere Argumente, was die Novellierung des Landesjagdgesetzes betrifft, in die Öffentlichkeit bringen“, so Schmitz-Bongard. Er wolle keine Randalen, sondern eine vernünftige Diskussion mit den Jägern über die zukünftige Marschrichtung.

» In Großstädten wie Berlin und Köln gibt es mittlerweile mehr Tierarten als im Nationalpark.«

**DR. JOCHEN WEINS**  
Kreisveterinär

men, dass es im Augenblick vernünftiger erscheint, die Fuchsjagd auszusetzen“, erklärte er hörbar geknickt.

Das vorzeitig geblasene Signal „Jagd vorbei“ löste beim Vorsitzenden des Tierschutzvereins Kall, Markus Schmitz-Bongard, Jubel aus. „Nee, das gibt's doch nicht“, staunte Schmitz-Bongard, als er über die abgesetzte Jagd informiert wurde. Der Tierschützer hatte eine Online-Petition gegen die Fuchsjagd im Kreis Euskirchen ins Internet gestellt und bis Mittwochnachmittag rund 12.500 Unterstützer aus der gesamten Bundesrepublik und darüber hinaus gefunden.

Gegen Johann Jütten, Mießelers Stellvertreter in der



**Party bei den Füchsen, Frust bei den Jägern:** Die abgeblasene Jagd inspirierte Rundschau-Karikaturist Bernd „Bernardo“ Kehren zum Blick aufs „heitere Treiben im Eifelwald“.